

# Ist Entwicklung messbar?

Daten zu Südasiens im „Bericht über die menschliche Entwicklung 2004“  
 zusammengestellt von Christiana Kamp

Von Jürgen Clemens

Die alljährliche Vorstellung des „Berichts über die menschliche Entwicklung“ bietet neben wechselnden Themenschwerpunkten – in diesem Jahr „Kulturelle Freiheit in unserer Welt der Vielfalt“, ein Thema, dem sich SÜDASIENS sowie das Südasiensbüro im Frühjahr 2005 ausführlich widmen werden – auch wiederholt die Gelegenheit, die darin dokumentierten und mit Indizes ausgewiesenen Entwicklungsprozesse nachzuvollziehen.

Die vielfältigen Entwicklungsprozesse für die Länder Südasiens werden in diesem kurzen Beitrag anhand ausgewählter Daten aus dem ausführlichen (etwa 140 der 317 Seiten), allerdings auch in der deutschen Ausgabe in Englisch gehaltenen, Tabellenanhang für den Zeitraum seit 1975 dargestellt.

## „Kulturelle Freiheit“

Das Rahmenthema des diesjährigen Berichts auf den ersten 150 Seiten ist als eigenständige Publikation zur „Kulturellen Freiheit“ aufzufassen. Dabei werden kulturelle Freiheit und Vielfalt als die größte Herausforderung unserer Zeit verstanden, wobei vor allem deren politische Bedeutung auch im Entwicklungsprozess herausgestellt wird. Die in diesem Hauptteil dargelegte Analyse und Argumentation bezieht wiederholt Fallbeispiele und Erfahrungen auch aus dem für kulturelle Vielfalt bekannten Südasiens ein, etwa bei Fragen der ethnischen Identität und deren politischer Instrumentalisierung, der Sprachenpolitik oder des Rechtspluralismus. Positiv anzumerken ist die Feststellung in diesem Bericht, dass Verschiedenheit (*Diversity*) als Normalfall zu betrachten ist und dass Menschen und Gruppen die Variablen – Religion, Ethnie, Sprache oder Abstammung – flexibel zu betonen wissen und, je nach Situation, so genannte multiple Identitäten annehmen können.

## Entwicklungsfortschritte?

Von besonderem Interesse am vorliegenden Bericht ist über das Rahmenthema hinaus die Analyse der Fortschritte in Richtung der so genannten Millenniums-Entwicklungsziele. Für mehrere zentrale Ziele werden für Südasiens als Gesamtheit – in diesem Bericht wird der Iran zu Südasiens gezählt – deutlich positive Entwicklungstrends ausgewiesen.

Eine besondere Ausnahme ist jedoch das Ziel der Hungerbekämpfung oder Unterernährung. Trotz erreichter Fortschritte bei der Ernährungssicherung werden die Zielwerte – den Anteil der Menschen, die unter Hunger leiden, um die Hälfte zu senken – bislang und zukünftig nicht erreicht. So beherbergt Südasiens mit mehr als 312 Millionen Menschen (Stand 1998-2000) weiterhin weltweit die meisten unterernährten Menschen.

Die Vielfalt der Entwicklungsprozesse in Südasiens wird für verschiedenste Millenniums-Entwicklungsziele in der Aufschlüsselung nach Ländern dokumen-

tiert: Südasiatische Länder sind sowohl in der Gruppe der größten Verbesserungen (Bhutan: Kindersterblichkeit; Indien: Armutsbekämpfung) als auch in der der größten Verschlechterungen (Nepal: Primarschulbildung; Pakistan: Armutsbekämpfung) zu finden.

Erstaunlicherweise stellt diese Aufstellung über Fortschritte in Richtung der Millenniums-Entwicklungsziele für Südasiens fest, dass für den „Zugang zu besseren Wasserquellen“ bald das Ziel – den Anteil der Bevölkerung ohne Zugang zu sicherem Trinkwasser zu halbieren – erreicht sein werde, eine Aussage, die noch mit Skepsis zu behandeln ist, wie zahlreiche Berichte über Trinkwasserversorgungsprobleme der Region darlegen.

## „Index für menschliche Entwicklung“ – Trends in Südasiens

Hinsichtlich der Entwicklung des „Index für menschliche Entwicklung“ (*Human Development Index*, HDI) – ein



gemittelter Index aus Lebenserwartung, Wirtschaftskraft (Bruttoinlandsprodukt) und Schulbildung – ist auffallend, dass Südasion etwa um 1985 die „rote Laterne“ an „Afrika südlich der Sahara“ abgeben hat und seither eine Wachstumsdynamik ähnlich der Region „Ostasion und Pazifik“ aufweist.

Als Gesamtregion gehört Südasion (inkl. dem Iran) für das Jahr 2002 somit zur Ländergruppe „mittlerer menschlicher Entwicklung“ (2002: HDI 0,58 von maximal 1,0; in der Grafik als ‚Medium‘ dargestellt). Dabei wird der HDI-Grenzwert von 0,5 aber von Pakistan (Rang 142) unter- und von Nepal (Rang 140) sowie Bangladesch (Rang 138) nur knapp überschritten (vgl. Tabelle und Grafik). Deutlich führend sind auch im Jahr 2002 Sri Lanka (Rang 96) und die Malediven (Rang 84), wobei hier vor allem die Teilindizes Lebenserwartung und Bildung den Ausschlag geben, im Fall der Malediven zudem die Wirtschaftskraft. Indien (Rang 127) und das erstmalig aufgeführte Bhutan (Rang 134) liegen zwischen diesen beiden Gruppen. Für Afghanistan lie-

gen die erforderlichen Daten nicht vor.


Von besonderer Bedeutung bei der Interpretation der beigefügten Tabelle ist die ausgewiesene Differenz der Länderränge zwischen dem des Bruttoinlandsproduktes und dem des HDI. Negative Abweichungen weisen einzig Indien und Pakistan auf, das heißt, dass diese Länder beim „Index für menschliche Entwicklung“ schlechter abschneiden als bei dem des Bruttoinlandsproduktes. Für Bhutan liegt kein Unterschied vor und alle anderen Länder konnten höhere HDI-Ränge als die der Wirtschaftskraft erreichen. Dies kann sicherlich auch als ein Indiz dafür gewertet werden, dass Entwicklung mehr als nur Wirtschaftskraft ist und der kulturellen Stützung bedarf – ein zentrales Anliegen dieses Berichtes.

Der Blick auf den 1995 erstmalig eingeführten „geschlechtsbezogenen Entwicklungsindex“ (*Gender-Related Development Index*, GDI) zeigt zunächst, dass es für einige Länder „Datenlücken“ gibt, sodass dieser Index nicht berechnet werden konnte. Zum anderen zeigt die Rangdifferenz zum HDI, dass einzig Sri Lanka eine im Vergleich zum Status der menschlichen Entwicklung bessere Gleichberechtigung der Frauen erreichen konnte. Die übrigen Staaten schneiden beim GDI entweder gleich (Bangladesch) oder sogar schlechter ab als beim HDI. Pakistan und Indien zählen weltweit neben Saudi Arabien, Oman und Jemen zu den Ländern mit den größten negativen Abweichungen.

Für den zusätzlich ausgewiesenen „Index für menschliche Armut in Entwicklungsländern“ (*Human Poverty Index – HPI-1 – for Developing Countries*) sind entgegen dem HDI besondere Schwellenwerte einbezogen werden, um die verbreitete Armut

auch über die geringe durchschnittliche Wirtschaftskraft hinaus besser berücksichtigen zu können. So werden der Bevölkerungsanteil, der zur Zeit der Geburt eine Lebenserwartung von weniger als 40 Jahre hat, sowie der Bevölkerungsanteil ohne „nachhaltigen Zugang zu einer besseren Wasserquelle“ und der Anteil der Kinder unter fünf Jahren mit Untergewicht zum HPI-1-Index zusammengefasst. Entgegen den übrigen Indizes wird der HPI aber nicht als Wert zwischen Null und Eins ausgewiesen, die HPI-Werte sind je höher desto „schlechter“ zu interpretieren! Unter 95 berücksichtigten so genannten Entwicklungsländern liegen die Malediven (Rang 17) und Sri Lanka (Rang 36) im oberen Sektor, während Indien (Rang 48) im Mittelfeld und Nepal (Rang 69), Pakistan (Rang 71) sowie Bangladesch (Rang 72) im unteren Drittel liegen.

## Fazit

Der diesjährige „Bericht über die menschliche Entwicklung“ setzt somit eine bewährte Reihe mit Analysen und Datenübersichten fort, die für die komplexe Diskussion um Entwicklungsfragen und –fortschritte in Südasion eine hilfreiche Basis liefert, auch wenn dieser Bericht nicht alle Fragen gerade des vielfältigen und komplexen Subkontinents Südasion zu klären vermag. Gerade für die „Kulturelle Freiheit in unserer Welt der Vielfalt“ können keine einfachen Rezepte und „Blaupausen“ für entsprechende Programme und Aktivitäten erwartet werden. So wurde – wohl aus gutem Grund – kein weiterer Index zur kulturellen Entwicklung vorgelegt, denn nicht alles lässt sich in Maß und Zahl festhalten. Für die Beurteilung der Entwicklungsprozesse in Südasion dürfen die weiteren Berichte dennoch mit Spannung erwartet werden. 

Bericht über die menschliche Entwicklung. Kulturelle Freiheit in unserer Welt der Vielfalt. Hrsg. von der Gesellschaft für die Vereinten Nationen e.V. Bonn: UNO-Verlag, 2004. 318 Seiten. ISBN: 3-923904-57-6. 27,90 Euro.

## BERICHT ÜBER DIE MENSCHLICHE ENTWICKLUNG 2004

### Kulturelle Freiheit in unserer Welt der Vielfalt

Den zunehmenden Forderungen der Menschen nach Eingliederung in die Gesellschaft, nach Achtung ihrer ethnischen Zugehörigkeit, ihrer Religion und ihrer Sprache gerecht zu werden, erfordert mehr als Demokratie und ausgewogenes Wachstum. Es werden multikulturelle politische Handlungskonzepte benötigt, die Unterschiede anerkennen, für Vielfalt eintreten und kulturelle Freiheiten fördern, so dass alle Menschen sich bewusst dafür entscheiden können, ihre Sprache zu sprechen, ihre Religion auszuüben und an der Gestaltung ihrer Kultur mitzuwirken – sodass alle Menschen selbst wählen können, was sie sind.



Buch-Cover



„Index für menschliche Entwicklung“ - Statistisches Profil Südasiens  
zusammengestellt von Jürgen Clemens

| HDI Rang | Land        | Lebenserwartung, 2002 | Alphabetisierung > 15 J., 2002 | Pro-Kopf -BIP, 2002 | Indizes und Rangunterschiede zwischen den Indizes |         |      |               |               |            |       |
|----------|-------------|-----------------------|--------------------------------|---------------------|---|---------|------|---------------|---------------|------------|-------|
|          |             |                       |                                |                     | Lebenserwartung                                   | Bildung | BIP  | HDI           | GDI           | HPI-1      |       |
|          |             | Jahre                 | Prozent                        | PPP US-\$           |   |         |      | HDI minus HDI | GDI minus HDI | HDI min us | HPI-1 |
| 84       | Malediven   | 67,2                  | 97,2                           | 4.798               | 0,70  | 0,91    | 0,65 | 0,752         | 13            | --         | 11,4  |
| 96       | Sri Lanka   | 72,5                  | 92,1                           | 3.570               | 0,79  | 0,83    | 0,60 | 0,740         | 16            | 0,738      | 18,2  |
| 127      | Indien      | 63,7                  | 61,3                           | 2.670               | 0,64  | 0,59    | 0,55 | 0,595         | -10           | 0,572      | 31,4  |
| 134      | Bhutan      | 63,0                  | 47,0                           | 1.969               | 0,63  | 0,48    | 0,50 | 0,536         | 0             | --         | --    |
| 138      | Bangladesh  | 61,1                  | 41,1                           | 1.700               | 0,60  | 0,45    | 0,47 | 0,509         | 1             | 0,499      | 42,2  |
| 140      | Nepal       | 59,6                  | 44,0                           | 1.370               | 0,58  | 0,50    | 0,44 | 0,504         | 11            | 0,484      | 41,2  |
| 142      | Pakistan    | 60,8                  | 41,5                           | 1.940               | 0,60  | 0,40    | 0,49 | 0,497         | -7            | 0,471      | 41,9  |
|          | Südasien    | 63,2                  | 57,6                           | 2.658               | 0,64  | 0,57    | 0,55 | 0,584         | --            | --         | --    |
|          | Welt        | 66,9                  | --                             | 7.804               | 0,70  | 0,76    | 0,73 | 0,729         | --            | --         | --    |
|          | Afghanistan | 43,1                  | --                             | --                  | --  | --      | --   | --            | --            | --         | --    |

Quelle: Tabellenanhang des Berichts über die menschliche Entwicklung 2004.

Anmerkungen:

- Südasien umfasst im HDI-Report die o.g. Länder und den Iran!

Für

-Afghanistan liegen die erforderlichen Daten nicht vor.

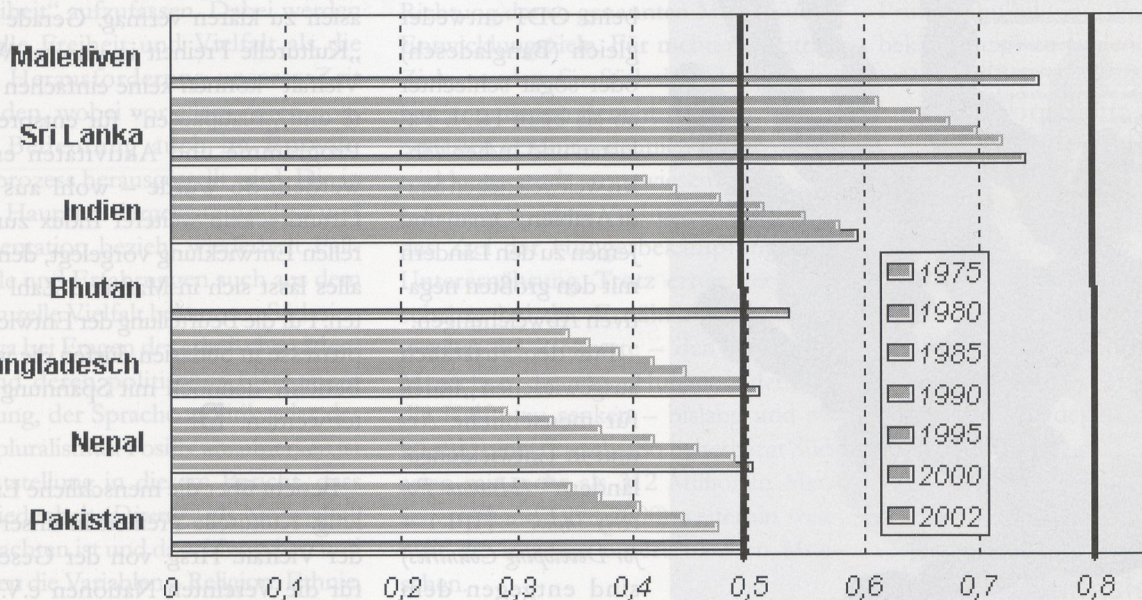
- Pro-Kopf-BIP: Bruttoinlandsprodukt je Einwohner, gemessen an der nationalen Kaufkraftparität (*Purchasing Power Parity*, PPP).

- HDI: Index für menschliche Entwicklung - GDI: geschlechtsbezogener Entwicklungsindex

- HPI-1: Index für menschliche Armut in Entwicklungsländern

Südasien – Entwicklungstrends des „Index für menschliche Entwicklung“, 1975 - 2002

erstellt von Jürgen Clemens



"Index für menschliche Entwicklung" (HDI) - 'Medium': 0,5 bis 0,8

Quelle: Bericht über die menschliche Entwicklung 2004, S. 183.